

Limerick (3)

Ich habe den Limerick als Ausgangspunkt für die Betrachtung und die Beschäftigung mit Gedichtformen genommen, da er in seiner Kürze alle Elemente dichterischer Zutaten enthält. Manche „Gelegenheitsdichter“ meinen, mit den fünf Zeilen und entsprechenden Reimen alle Bedingungen erfüllt zu haben, doch ihre Verse sind unterschiedlich lang und holpern wie die Knittelverse bei Büttenreden. Wie in der Musik gehört der Rhythmus zu den wichtigsten Elementen einer Dichtung. Die Sprache kann schlicht sein, doch wenn sie in einem Rhythmus schwingt, fühlen sich die Hörer davon mitgetragen. Wenn ich nun die von mir erschaffenen „Gehilfen des Dichters“, die zum Teil selbst Metaphern und Wortschöpfungen sind, weiter heranziehe, so waren an den ersten zwei Zeilen eines Limericks, der einem befreundeten Kollegen gewidmet ist, der in Hemmoor lebt, außer den „Rhythmikern“ auch alle anderen Gehilfen beteiligt, beim Reim allein schon die „Reime-Schmiede“, die „Metaphern-Sucher“ und die „Wortschöpfer“:

Ein Musiker, wohnhaft in Hemmoor,
der war ein richtiges Schlemmoor.
Er liebte nur schöne,
auch jazzige, Töne,
bekam nur bei Techno den Tremor.

Die „Metaphern-Sucher“ meinten: Warum soll man nur mit dem Gaumen schlemmen? Auch das Auge schlemmt mit und bei Musik auch das Ohr. Die „Klang-Werker“ entschieden über Feinheiten bei der Wortwahl. Was könnte einem für die nähere Beschreibung in der ersten Zeile einfallen? „Lebend“ oder „wohnend“? Hat keinen Biss. Bei „wohnhaft“, abgesehen davon dass es artikulierter wirkt, erweckt auch noch die Nachsilbe „haft“ die Vorstellung des An-einen-Ort-gebunden-Seins, worüber sich die „Form- und Sinn-Geber“ freuen, deren Hauptarbeit normalerweise am Anfang steht, bei der Auswahl einer Form. Ohne die „Geist-Bläser“ wären aber auch die weiteren Zeilen nicht möglich gewesen, denn wie kriege ich die Tatsache unter, dass mein Freund Techno verabscheut, aber sonst viele Art von Musik liebt? Es bedarf oft langen Brütens über einen Namen, bis sich eine vage Vorstellung bildet, wie einzelne Ideen damit verbunden werden können. Als erstes schreibe ich alle Reime zum Ortsnamen auf, die mir einfallen. Als nächstes überlege ich, ob ich was damit anfangen kann und welche Pointe dadurch zumindest theoretisch möglich wäre. Dann beginnt die Hauptarbeit: Wie bringe ich die Geschichte in diesen wenigen Silben unter, so dass sie verständlich ist und tatsächlich eine Pointe produziert? Aufgrund des vorgegebenen Materials besteht freilich keine Garantie, dass es eine zündende wird. Das sind dann schon die Highlights beim Limerick-Schreiben. Doch amüsant sind sie allemal und überraschend auch, denn welcher Leser weiß schon im vorhinein, was sich aus einem Ortsnamen plötzlich entwickeln kann?